

Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Verechnung billiger Gebühren entgegengenommen. — Druckpreise: Für das Inland vierteljährig Din 10.—, halbjährig Din 20.—, ganzjährig Din 40.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din —.50

Nummer 80

Donnerstag den 5. Oktober 1922

4. [47.] Jahrgang

Zumutung.

In der Marburger Zeitung vom 29. September l. J. steht unter den Tagesnachrichten eine Notiz zu lesen, die an sich eigentlich gar nicht auffällt. Das Handelsgremium der Draustadt tritt nämlich im Namen der Theaterverwaltung an die „Herren“ Kaufleute mit der Bitte heran, dem Theater in Maribor, das sich infolge unzureichender Subventionen, besonders seitens der Regierung, in der heurigen Saison in einer schweren Situation befindet, zu helfen. Es sei notwendig, heißt es darin, daß Theater nicht nur auf der bisherigen Höhe zu erhalten, sondern es schon infolge des Fremdenverkehrs der Grenzstadt zu einem erstklassigen Institut unseres Staates emporzuheben. Pflicht der gesamten Bevölkerung Maribors sei es daher, dieses Kulturinstitut nach Kräften zu unterstützen.

So wie es ist die Sache ganz in Ordnung und wir hätten über diesen Appell an eine Stadtbewölkerung, ihr Theater zu erhalten und zu stützen, ruhig hin weggelesen, da in Notzeiten, wie sie heute schwer auf den Kulturinstitutionen und der Presse des In- und Auslandes lasten, solche Notizen oft genug durch die Blätter gehen.

Unsere Aufmerksamkeit, die sich dann in unangenehmes Staunen steigerte, wurde erst durch die angehängte Bemerkung des zitierten Blattes erregt, die wir der lückenlosen Darstellung halber ungekürzt folgen lassen. Die Marburger Zeitung meint in der Klammer: „Im Interesse der Hebung der Kunst in unserer Stadt und zur Förderung einer gegenseitigen Annäherung bringen wir diese Zeilen gerne zum Abdruck. Ob aber mit dieser einmaligen Unter-

stützung viel erreicht wird, daß sie nämlich nicht nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist, das ist eine andere Frage. Wäre in dieser Beziehung nicht ein Entgegenkommen der maßgebenden Faktoren in der Richtung möglich, daß an jenen Abenden, an denen keine slowenischen Vorstellungen gegeben werden, das Theater zur Aufführung deutscher Stücke, sei es von zünftigen Schauspielern, sei es von Dilettanten, zur Verfügung gestellt werden könnte? Der chronischen Passivität des Theaters wäre dann mit einem Schläge abgeholfen.“

Ohne diese Bemerkung des Marburger deutsch geschriebenen Blattes hätten wir geglaubt, daß die Aufforderung zur Unterstützung natürlicherweise nur an die slowenischen Kaufleute ergangen sei. Die Geschichte des Marburger Theaters der letzten paar Jahre hätte uns an dieser Tatsache keinen Augenblick zweifeln lassen, weil unsere Begriffe von Takt, wir wollen diesen wenig bezeichnenden Ausdruck an Stelle eines anderen verwenden, auch in ihren äußersten Grenzen uns nichts anderes glauben lassen konnten.

Bekanntlich wurde der Marburger Theater- und Kasinoverein bald nach dem Umsturz von der Polizeidirektion Maribor aufgelöst und damit das Theater den Deutschen weggenommen und slowenischen Händen übergeben. Auf Einschreiten der deutschen Bevölkerung erklärte vor einiger Zeit die Landesregierung in Ljubljana diese Auflösung zwar für null und nichtig. Das wurde aber zur bloßen Formsache, da sie in der gleichen Erledigung den Verein nun ihrerseits auflöste. Die Gründe für die Auflösung haben wir schon vor einiger Zeit in ihrer Unhaltbarkeit erwiesen, so daß wir in diesem Rahmen auf Wiederholungen verzichten können. Das Theater

in Maribor ist also deutsches Eigentum. Es ist dies heute noch, auch wenn wir annehmen würden, daß durch die behördlich ausgesprochene Auflösung des Vereines das Eigentumsgefühl in der deutschen Bevölkerung ausgelöscht werden könnte, da der schwebende Refers noch nicht erledigt ist.

Es ist Pflicht aller Bewohner von Maribor, ihr Kulturinstitut nach Kräften zu unterstützen? O ja, die Deutschen sind keine Kunstbarbaren, das beweist schon die bloße Existenz des heutigen „slowenischen“ Theaters. Aber den Deutschen zuerst das Theater wegzunehmen trotz all ihres Entgegenkommens, soweit slowenische Aufführungen in Frage gekommen wären, und dann mit der harmlosen Miene der Selbstverständlichkeit an sie heranzutreten, sie mögen es nun für diejenigen, die es nahmen, erhalten helfen, das ist, uns fehlen die Worte, das ist eben eine — Zumutung . . .

Zumutung. Gut. Aber man sollte meinen, daß es nach der Wegnahme nun so gewesen wäre: den Deutschen, die in Maribor sehr zahlreich sitzen und die auf die geschilderte, frapperend einfache Art um ihren von ihnen aus ihrem kulturellen Bedürfnis heraus gehauten Kauftempel gekommen waren, wäre das Recht eingeräumt worden, wenigstens in einem beschränkten Maße, das die anderen Mitbürger nicht zu stören brauchte, darin dann und wann auch ihre Vorstellungen aufzuführen. Keineswegs, weit gefehlt! Es wurden und werden deutsche Aufführungen nicht erlaubt. Erlaubt aber wird, sie werden sogar ersucht darum, daß die Deutschen nun dem slowenischen Theater Unterstützungen zuwenden dürfen. Proßt Maßzeit!

Im London—Holland—München-Express.

Von Ludwig Kapeller.

Der Domplatz in Köln: das ist wie ein Traumbild aus Deutschlands Geschichte, wie ein Vorhof zur Kultur seiner Vergangenheit. Aus diesem Vorhof, den die mächtigen Türme des Doms bewachen, bohrt sich der rote Autobus, jüngerstes Kind lebendig-geschäftiger Gegenwart, in das Gewirr der Bauten, die jedes Jahrhundert wie ein Denkmal sich errichtete. Die Stimme des Dolmetschers preist Kölns Schenswürdigkeiten in vier Sprachen, und man müßte schon ein Fremder sein, den seltsamen Genuß ganz auszukosten: diese Stadt der „Barbaren“ zu erfassen mit wenigen Blicken, ihre Geschichte zu hören in einem Duzend knapper Sätze. Denn es muß eine eigenartige Ueberraschung für die Engländer, Amerikaner, Belgier und Holländer sein, die heute reisen, das arme, das „barbarische“ Deutschland so reich zu sehen, so reich an Gütern einer jahrhundertalten Kultur. Und man gönnt ihnen diese Ueberraschung gern, damit sie den Eindruck davon mit hinübernehmen, wo Northcliffe einst Deutschland „schilberte“.

Der rote Autobus jagt den Rhein entlang, eine Parkstraße hinauf, an einem Schloß vorbei (von dessen Binnen die englische Flagge weht), durch eine Siedlung neuzeitlicher Landhäuser, und die Menschen in seinen Lederesseln begreifen das alles noch nicht; daß das Deutschland ist und eine deutsche Stadt. Und einmal sagt einer: „Ja, ja; aber jenseits des Stromes!“

deutet hinüber zum Ruhrgebiet, und im Ton seiner Worte liegt die gleiche Besorgnis, mit der er Köln betrat, jene Besorgnis, daß Deutschland eben doch barbarisch sei. Man müßte hunderttausend dieser Zweifelnden durch Deutschland schleppen, in diesem roten, eleganten, bequemen Autobus! . . .

Ihnen beweisen, daß auch Deutschlands traurige Gegenwart seine stolze Vergangenheit nie und nirgends ganz zu verleugnen vermag. Das müßte man tun!

In dem Augenblick, da der große, schwarze Zeiger zur zehnten Minute nach Mittag läßt, rollt der Zug in die Halle. Dunkel und schlank wie eine riesige Schlange legt er sich an den Steig; in satterem Grün glänzen die Wagen, höher und heller vielleicht leuchten die Fenster, und Beamte, an deren Mützen man das Wort „Mitropa“ liest, steigen die Stufen hinab. Dann entdeckt der suchende Blick auch ein Schild, die Wägenkarte des Zuges, „London—Holland—München-Express“.

Das ist der Luxuszug, der an jedem Freitag morgens Hoek van Holland verläßt, Reisende aus London aufnimmt und nun den Rhein hinunter fährt, über Köln, Wiesbaden, Frankfurt, Heidelberg, Stuttgart, Ulm und München, um eine bequeme Verbindung herzustellen zwischen London und Oberammergau, und der die gewaltige Strecke zwischen London und München in 26 Stunden bezwingt, der am Dienstag früh in München sich wendet zu neuer Fahrt, den Weg zurückzurufen über Frankfurt und Köln nach London. Sechs schwere schwarze Wagen hängen hinter der Maschine, drei Salonwagen, ein Speisewagen, ein Gepäckwagen

für die Bagage. Kaum merkbar sind im Schreiten die Brücken zwischen den Wagen, eine einzige feste Teppichbelegte Platte führt von Wagen zu Wagen, eine einzige leberne Harmonika überwölbt diesen Uebergang.

Dieser Zug ist wie ein Hotel auf rollenden Rädern: eine dunkel glänzende Tür öffnet sich zum Abteil, und dieses Abteil ist wie ein behagliches Zimmer. Zunächst, auf den ersten Blick, scheint es nur ein besonders geräumiges Abteil 1. Klasse, dessen eine Wand ein breites Sofa einnimmt, dessen andere glatt ist und glänzend in Mahagoni. Aber die Neugier findet schnell den Weg zu den Geheimnissen und Ueberraschungen dieser glatten Wand. Ein Griff wird gedreht und der Schrank öffnet sich willig zu einem zierlichen Schreibtisch mit tuchüberspannter Platte. Eine Tür enthüllt sich den suchenden Händen, öffnet ein kleines Gemach, wie es sonst nur an den Enden jedes Wagens zu finden, und an der Decke dieses Kämmerchens hängt ein Sessel, für den Schreibtisch bestimmt. Ein neuer rascher Griff, der Schreibtisch versinkt, weiß und schwer sinkt ein Becken herab, mit Schalen und Fächern: ein bequemer Waschtisch. Glänzende Messinghaken an der Decke des Wagens und manche Eigenart deuten darauf, daß dieses Abteil auch ein herrliches Schlafzimmer sei, durch wenige Griffe zum Ruhen bereitet.

Dieser Zug ist wie ein Hotel, bei engem Raum eine ganze Zimmerflucht bergend. Nun ist es nur ein freundlicher Salon mit riesigem Fenster, das breit das Licht hinüberströmen läßt, durch das die Landschaft hereinschaut, in jeder Minute mit wechselndem Anblick; ist wie ein Aussichtswagen, der durch Deutschlands schönste Gebiete fährt.

Die Durchführungsverordnung zum Gesetze über die Bekämpfung der Teuerung.

(Tegovski List.)

(Schluß.)

Der Artikel 6 bestimmt, daß außer den unnötigen Zwischenhändlern, die den Uebergang der Waren aus den Händen der Produzenten in die der Verbraucher erschweren und die Waren zurückhalten, sich auch diejenigen der unlauteren Spekulation schuldig machen, die in Gesprächen mit anderen Produzenten oder Vermittlern, durch das Verbreiten von unwahren Nachrichten oder auf eine andere Art die Preise für Lebensbedarfsartikel künstlich emportreiben.

Der unlauteren Spekulation machen sich auch diejenigen schuldig, die Lebensbedarfsartikel auf Märkten und Jahrmärkten weiteren Verkaufes halber an demselben Orte und noch an demselben Tage aufkaufen, dann jene, die Verkäufe und Ankäufe zwischen Engros- und Detailhändlern schließen zum Zwecke, letztere vor und während der Zeit, die zum Detailverkauf am betreffenden Orte festgesetzt ist, zu liefern.

Der folgende Artikel beschäftigt sich damit, die Verantwortung für nichtausgeführte Ankäufe zu qualifizieren.

Der Artikel 8 behandelt die Uebertretungen, die auf eine Verminderung des Quantum an Lebensbedarfsartikeln auf dem Markte abzielen, und der Artikel 9 spricht von Vergehen infolge Vernichtung von Lebensbedarfsartikeln. Alle diese Artikel decken sich vollkommen mit dem Wortlaute des Gesetzes, weshalb sie hier nicht näher ausgeführt werden.

Der zehnte Artikel behandelt höhere Preisangebote und bestimmt, daß hierfür derjenige verantwortlich ist, der in der Absicht, sich die allernotwendigsten Bedarfsartikel zu sichern oder sich für die Zukunft das Vorkaufsrecht vor anderen Käufern zu wahren, höhere Preise als die Marktpreise in einer Weise anbietet, daß dies von Sachverständigen als eine solche Absicht angesehen wird.

Wichtig sind die Bestimmungen des folgenden Absatzes, der das Verfahren der Behörden gegen jene, die sich wider das Gesetz zur Bekämpfung der Teuerung eine strafbare Handlung zu schulden kommen lassen, beschreibt. Besonders wichtig ist der Artikel 12, der bestimmt, daß Anzeigen und vorhergehende Beobachtungen, sowie auch die Verhandlungen und Aburteilungen strafbarer Handlungen gegen dieses Gesetz nach den bestehenden Vorschriften zu erfolgen haben, die in den einzelnen Gebieten unseres Staates in Geltung stehen. Die Polizeibehörden sind verpflichtet, nicht nur auf Anzeigen von einzelnen Personen hin, sondern auch auf Grund ihrer Dienstpflicht vorzugehen, ohne Ein-

An den weiten Fenstern vorüber fliegt der Rhein; es ist, als trüge Deutschland seine schönsten Bilder vor diesen Zug, die fremden Gäste zu locken und zu halten; zuweilen springt ein kleiner Weg ab von der Bahn, eilt einen Abhang hinauf, verliert sich geheimnisvoll im Grün der Rebensböden und Wälder; und man möchte gleich aus dem Zuge springen, schnell dem lockenden Wege zu folgen, einmal nur zu verweilen, in die Berge hineinzuwandern, einmal nur... Und man möchte die Notbremse ziehen.

Aber eifern geht der Zug seinen Weg.

Nun läßt er den Rhein hinter sich und die Burgen, schießt aus den Bergen und rennt hinein in das offene Land. Einmal breitet eine Stadt die steinernen Arme ihrer Straßen aus und fängt den Zug, daß er stöhnend steht in einer grauen Halle: das ist Frankfurt. Und wieder rast er davon, neue Landschaft ersahend, von neuen Bergen gelockt, rast durch liebliche Täler, läßt Heidelberg wie einen kurzen Traum erleben, sucht seinen Weg zwischen den grünen Hängen Badens und Württembergs, findet im dämmernden Abend eine neue Stadt, über die Hügel gebreitet, wie eine weidende Herde, und in einer hohen Halle ruft es dem Zuge entgegen: Stuttgart!

Häuser fliegen zurück, neue Dörfer und ganze Städte; die Nacht bricht herein, hält die Landschaft in einen dunklen Mantel, und nun flammen im Zuge die Lichter auf, hell, und hoch wölbt sich über den Numengeschmückten Tischen die Decke des Speisewagens, und draußen rauscht die Nacht vorbei...

Tägliche Rundschau.

hebung einer Taxe. Deshalb müssen sie eine besondere ständige Aufsicht über Kaufleute, Verkaufsstellen, Märkte und Jahrmärkte ausüben, das Notwendige vorsehen, daß alle strafbaren Handlungen gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Teuerung notiert, daß in kürzester Zeit der Tatbestand schriftlich und summarisch erhoben und alle Beweismittel sichergestellt werden, daß die Beschlagnahme der Ware gesichert und daß in längstens drei Tagen die Anzeige dem zuständigen Gerichte übergeben wird. Wo die Gemeinden das Amt der Marktpolizei versehen, müssen diese Pflicht neben den staatlichen Polizeiorganen auch die der Gemeinde durchführen. Waren, die Gegenstand strafbarer Handlungen nach Artikel 7, 8 und 9 des Gesetzes sind, müssen sofort bei Beginn der Nachforschungen zeitweilig beschlagnahmt und alles Notwendige zur Aufbewahrung der Ware veranlaßt werden. Die Beschlagnahme der Ware kann der Angeklagte dadurch vermeiden, daß er eine Selbstauction in der Höhe des Wertes der Ware erlegt. Wenn die zeitweilig beschlagnahmte Ware dem Verderben ausgesetzt ist, ist sie im Verlaufe von 24 Stunden nach ihrer Beschlagnahme öffentlich zu versteigern, die anderen Waren jedoch innerhalb von fünf Tagen nach gefälligem gerichtlichen Urteile. Wenn der Angeklagte nicht verurteilt wird, wird ihm das Geld zurückgegeben, das beim Verkaufe der zeitweilig beschlagnahmten Waren gelöst wurde. Im Falle der Verurteilung wird der Erlös aus den endgültig verkauften Waren der staatlichen Hypothekbank zu Gunsten des Fonds für die Erhaltung der Waisen übersendet.

Die Vollzugsurteile werden von den Gerichten in den Amtsblättern der betreffenden Provinzen auf Kosten der Verurteilten veröffentlicht. Ferner werden die bezüglichen Erkenntnisse dem zuständigen Gemeindeamte zugestellt, damit sie öffentlich verlautbart werden, ebenso der zuständigen Kammer bezw. der Gewerbebehörde erster Instanz zur Kenntnis gebracht, damit dem Angeklagten auf Grund des Artikels 13 des Gesetzes zur Bekämpfung der Teuerung die weitere Ausübung seines Gewerbes vorübergehend oder gänzlich eingestellt werde. Vollzugsurteile müssen seitens der politischen und Finanzbehörden spätestens innerhalb von 48 Stunden durchgeführt werden.

Der Artikel 15 der Durchführungsverordnung bestimmt, daß die Gemeinden eigene Aprovisionierungsausschüsse aufstellen dürfen, deren Aufgabe es sei, den Aemtern ihre Ansicht über Anordnungen zu geben, mittelst deren man die Vorschriften des Gesetzes gegen die Teuerung erfolgreich durchführen könnte, weiters, um zu untersuchen, inwieweit die Preise der Lebensbedarfsartikel vorschriftsmäßig bezeichnet sind, ferner den Polizeibehörden bei der Verfolgung der Schuldigen an die Hand zu gehen und schließlich den Gemeinden bei der Aufstellung und Erhaltung von Aprovisionierungsgründungen beizustehen. Die Mitglieder der Aprovisionierungsausschüsse wählt der Gemeindeausschuß aus den Kreisen der Konsumenten, der Landleute, der Gewerbetreibenden, der Industriellen und der Kaufleute.

Dies ist der kurze Inhalt der Durchführungsverordnung, der am 21. September l. J. in Kraft getreten ist. Viel Neues hat die Verordnung nicht gebracht und gerade jene Fragen, in denen wir mehr Klarheit erhofften und bei denen das Ministerium für soziale Fürsorge den heutigen außergewöhnlichen Verhältnissen der kaufmännischen Tätigkeit hätte Rechnung tragen müssen, sind ungelöst geblieben.

Politische Rundschau.

Inland.

Rücktritt des Gesamtkabinettes.

Vor einigen Tagen fand in Sombor die Vollversammlung der Radikalen Partei für die Woivodina statt, an der 1000 Vertreter und die Minister Ninčić, Miladinović und Trifković teilnahmen. Die Radikalen der Woivodina legten in den Debatten das Hauptgewicht auf zwei Forderungen: auf die Selbständigkeitsklärung der Parteiorganisation in der Woivodina und auf den Abbruch der Koalition mit den Demokraten, die des Verrates an dem Serbentum und — kommunistischer Neigungen geziehen wurden. Demzufolge wurde in der Hauptversammlung, in der Minister Miladinović dem Ministerpräsidenten Pašić vorwarf, er sei auf Korfu den Jugoslawen gegenüber zu nachgiebig gewesen und habe so die Quelle des heutigen Uebels für die

Serben und Serbien geschaffen, die Resolution gefaßt, wonach in Novi Sad die Aufstellung eines Hauptausschusses der Radikalen Partei für die Woivodina beschlossen, das Zusammengehen mit den Demokraten verurteilt und Neuwahlen gefordert wurden. Am 2. Oktober beriet Ministerpräsident Pašić mit den Ministern und anderen Führern seiner Partei über die durch die Somborer Versammlung hervorgerufene Lage. Es wurde beschlossen, im Interesse einer Klärung die Demission des Gesamtkabinettes einzureichen. Man glaubt, daß der Ohmann der Demokratenpartei Vjuba Davidović mit der Bildung einer neuen Regierung betraut werde. Ob die Versuche einer Zusammenstellung ohne die Radikalen gelingen werden, ist mehr als fraglich. Es ist daher wahrscheinlich, daß der König wieder Nikola Pašić mit der Aufgabe der Regierungsbildung beauftragen wird. — Es versteht sich von selbst, daß eine so tiefgreifende Regierungskrise, welche die Auflösung des Parlamentes und Neuwahlen zur Folge haben dürfte, in einer Zeit, da dringende Gesetze anzunehmen sind und die Außenpolitik kritisch ist, alles eher als günstig für die Interessen des Staates betrachtet werden kann.

Eine Konferenz von jugoslawischen Politikern und Vertretern der nationalen Minderheiten.

Nach Berichten aus Subotica wird dort oder in Neufas die von uns bereits angekündigte politische Konferenz, auf der über das Wahlrecht und über die Aufnahme von Nichtslawen in die Wählerverzeichnisse verhandelt werden wird, in Kürze stattfinden. An dieser Zusammenkunft werden der Innenminister Timotijević, viele Abgeordnete und Politiker der demokratischen und radikalen Partei und die Vertreter der nationalen Minderheiten teilnehmen. In den politischen Kreisen der Woivodina herrscht das größte Interesse für diese Konferenz.

Ausland.

Eine günstige Wendung in der Orientfrage.

Die Nachrichten hinsichtlich des Konfliktes im Orient widersprechen sich so, daß man die in den englischen Blättern festgestellte günstige Wendung in der Orientfrage nur mit Vorsicht aufnehmen kann. Kemal Pascha hat diesen Berichten zufolge die englischen Forderungen zu respektieren und seine Truppen aus der neutralen Zone zurückzunehmen beschlossen. Am Dienstag findet in Mudania auf kleinasiatischem Boden eine Konferenz der Generale statt, auf der England durch General Harrington, den Obersten Kommissär in Konstantinopel, und Frankreich durch Franklin Bouillon vertreten sein werden. Forderungen der Franzosen zufolge soll Thrazien durch alliierte Truppen besetzt werden, deren Kommando auch die Zivilverwaltung in die Hände nimmt. Nach Ablauf eines Monats solle eine besondere internationale Kommission, der auch kemalistische Gendarmerie zugeteilt wird, die Verwaltungsgeschäfte übernehmen und solange führen, bis Thrazien durch den Beschluß der Friedenskonferenz der Türkei zugesprochen werden wird.

Die kleine Entente keine Stimme im Völkerbundrate.

In Genf fanden dieser Tage die Wahlen der nichtständigen Mitglieder des Völkerbundrates statt. Die ganze letzte Zeit wurde in den Blättern darüber geschrieben, daß die kleine Entente einen Vertreter im Rate, und zwar beigelegt von Jugoslawien, erhalten werde. Da aber China erklärte, daß es mit einigen anderen Staaten aus dem Völkerbunde austreten werde, falls ihm kein Mandat zugeteilt werde, und überdies alle englischen Dominien, England, Norwegen, Schweden und die der kleinen Entente gegnerischen Staaten gegen eine Vertretung der kleinen Entente stimmten, wurde die Sache trotz der Bemühungen Frankreichs zu einem Mißerfolge.

Albanien Republik.

Nachrichten aus Tirana zufolge hat das albanische Parlament einstimmig die republikanische Staatsform für Albanien beschlossen. Achmed Bey wurde zum Prokonsul ernannt.

Aus Stadt und Land.

Die gründende Versammlung des politisch-wirtschaftlichen Vereines der Deutschen in Slowenien. Am 1. Oktober fand im Hotel Halbwißl in Maribor die gründende Versammlung des „Politischen und wirtschaftlichen

Bereins der Deutschen in Slowenien unter der äußerst zahlreichen Beteiligung der in den Verein eingetretenen Vereinsmitglieder statt. Der Leiter der Versammlung, Herr Raslo, der im Laufe der Abstimmungen zum Obmann der neuen Organisation gewählt wurde, schilderte in seiner Einleitungsrede in durchaus sachgemäßer Weise die Umstände, welche die Zusammenfassung der seit dem Jahre 1918 ohne jede Führung lebenden Staatsbürger deutscher Nation in Slowenien in eine straffe Organisation als dringend geboten erscheinen ließen. Seinen klaren Ansführungen wurde von den Versammlungsteilnehmern reicher Beifall gezollt. Nach ihm trat der Rechtsanwält Herr Dr. Schmiederer auf, der die Werdegänge des Vereines in kurzen Zügen darlegte und die von der Landesregierung genehmigten Satzungen verlas. Nachdem die Gründung des Vereines einstimmig ausgesprochen und ebenso die Ausschußmitglieder gewählt wurden, wurde die Versammlung geschlossen. An die gründende Versammlung schloß sich die erste Ausschußsitzung an. Die zahlreichen Vertreter aus allen Teilen Sloweniens werden die gründende Versammlung mit dem Bewußtsein verlassen haben, daß mit ihr der erste und wichtigste Schritt auf politischem Gebiete zu Nutz und Frommen unseres deutschen Volkes in diesem Lande getan wurde.

Die Müller - Guttenbrunn - Festsnummer. Die vom Zeitungsunternehmen Deutsches Volksblatt in Neusäß herauszugebende Müller-Guttenbrunn-Festsnummer wird, wie wir erfahren, nicht in Form einer Extraausgabe des Deutschen Volksblattes erscheinen, sondern der Würde des Gegenstandes entsprechend in der Gestalt eines Festes in Quartgröße von 16—24 Seiten Stärke. Die erste Seite wird einen schönen Titelmuschlag, die zweite Seite das Bild Adam Müller-Guttenbrunn mit falschmilkterter Unterschrift, umgeben von Symbolen und Lorbeerzweigen, aufweisen. Die dritte Seite enthält ein Festgedicht und auf der vierten Seite beginnt der Text der Jubiläumssprüche. Die Festschrift wird also nicht zu der Nummer des Deutschen Volksblattes vom 24. Oktober gehören, sondern sie wird vollständig unabhängig davon nur denjenigen zugehen, die sie bestellen. Die Verwaltung unseres Blattes nimmt gern Bestellungen auf diese schöne Festschrift zu Ehren des großen schwäbischen Heimatsdichters aus dem Kreise unserer Leser entgegen.

Das Danubiusquartett, das, wie bereits mitgeteilt, am 10. Oktober im großen Saale des Hotels Union einen heiteren Abend geben wird, kommt augenblicklich aus der Schweiz, wo es ganz sensationelle Erfolge erzielt hat. Man schreibt uns von dort: Wir haben schon viel Süsses und Lustiges gehört und gesehen, aber solch unverfälschten feinen Humor in einer solchen Fassung, das ist nicht zu beschreiben, das muß man gehört und gesehen haben. Wiener sonniges Gemüt, Wiener echten Humor und Wiener feinste Kunst lernen wir hier kennen und können sie miterleben. Die Karten für diesen genussreichen Abend sind bei Herrn Fritz Rasch erhältlich.

Kranzablösung. Der Freiwilligen Feuerwehr Celje gingen folgende Spenden zu: An Stelle eines Kranzes für Fritz Rasch von Frau Louise Ballos 300 K., statt eines Kranzes für Stephan Romek in Lasto von Familie Jellenz 400 K.

Verlobung. Aus Gottschee wird uns geschrieben: Herr Alois Verberber, Sollicitator beim Rechtsanwalt Dr. Hans Arko in Gottschee, hat sich mit Frä. Fanni Hönigmann, Tochter des Herrn Anton Hönigmann, Besitzers in Gottschee, verlobt.

Arbeiterversicherung. Das Kreisamt für Arbeiterversicherung in Ljubljana ersucht uns um Verlautbarung folgender Verständigung der Arbeitgeber: Am 1. Juli l. J. wurde das neue Gesetz über die Versicherung der Arbeiter und Diensthöten (mit Ausnahme der häuerlichen) eingeführt. Unternehmer und Arbeitgeber kommen häufig in Verlegenheit, weil sie nicht wissen, wo sie die notwendigen Informationen und Druckformen erhalten können. Wir machen hiemit alle Arbeitgeber aufmerksam, daß die Druckformen für Kranken- und Unfallversicherungen bei der Geschäftsstelle des Kreisamtes für Arbeiterversicherung, in deren Bereich sie fallen, erhältlich sind. Dort erhalten sie auch alle notwendigen Informationen. Sobald als möglich werden die Druckformen auch bei den Gemeindeführern und in den Tabaktrafiken zu beziehen sein, was rechtzeitig verlaublich werden wird. Gewöhnliche Briefe der Arbeitgeber an das Kreisamt und seine Geschäftsstellen in Angelegenheiten der Kranken- und Unfallversicherung sind portofrei. Auf der Adressseite der Souveris ist unten links anzuführen: „Dienstlich!

Nach § 191 des Gesetzes über Arbeiterversicherung portofrei.“ Für dienstliche rekommandierte Briefe ist nur die Rekommandationsgebühr zu entrichten.

Hochwasser in Celje. In das schier gewaltige Tempo des Regnens kam in der Nacht des 29. September eine verartige Steigerung, daß am nächsten Tage die Sann zum reißenden Strome wurde und unsere beiden anderen Bäche zu Wildbächen anschwellten. Die Ueberschwemmung währte zum Glücke nicht lange, denn am 1. Oktober früh morgens, als die Sonne uns wieder einmal einen schönen Herbsttag versprach, war schon alles wieder wie früher, freilich bis auf den angerichteten Schaden.

Die reiche Pilzernte. Der rege Wechsel zwischen viel Regen und kurzem Sonnenschein hat das Wachstum der Schwämme derart begünstigt, daß man heuer von einer Rekorderte sprechen kann. Ungeheure Mengen von Pilzen aller Arten überschwemmen den täglichen Markt. Die Hausfrauen werden in ihren Wohnungen von Händlern mit Schwämmen förmlich überlaufen. Pilzfreunde kehren mit vollen Rucksäcken von ihren Streifzügen heim. Die Ernte ist so reichlich, daß die Hausfrauen wenigstens bei diesem Nahrungsmittel nach Herzenslust schalten und walten können. Nachdem in letzter Zeit mehrere Erkrankungen infolge Genusses gesundheitschädlicher Pilze vorgekommen sind, werden die Hausfrauen gut daran tun, beim Einkaufe und später bei der Zubereitung jeden einzelnen Pilz zu untersuchen, was natürlich auch bei den als Wintervorrat bestimmten Schwämmen nicht unterlassen werden darf.

Tod infolge Genusses giftiger Schwämme. Vor einigen Tagen erkrankte die Familie Smodej in Gaberje an Vergiftungserscheinungen nach dem Genusse von giftigen Schwämmen. Ein Familienmitglied, Katharina Smodej, wurde in das städtische Krankenhaus überführt, wo sie der Vergiftung erlag. Die anderen Mitglieder der Familie sind glücklicherweise außer Gefahr.

Scharlach in Celje Umgebung. Im Bororte Gaberje sind einige Scharlachfälle aufgetreten. Das Gesundheitsamt hat alles Erforderliche veranlaßt, um der Ausbreitung dieser tödlichen Krankheit Schranken zu setzen.

Familientragödie in Ljubljana. Der gänzlich dem Alkohol verfallene 63-jährige Ivan Leskovic in Ljubljana erschoss am 2. Oktober seine Frau Katinka und seine 30-jährige Tochter Irene. Die Mutter blieb sofort tot, die Tochter kämpft im Krankenhause mit dem Tode. Der Mörder, der seine Familie stänbig quälte, wurde verhaftet.

Was dem einen recht ist, muß dem anderen billig sein. Wir haben vor einiger Zeit gelegentlich eines Zeitungsangriffes in einem slowenischen Blatte auf einen Arzt, der vor Gericht als Zeuge zwar Slowenisch gesprochen, sein ärztliches Gutachten aber in deutscher Sprache abgegeben hat, die bescheidene Behauptung aufgestellt, daß es auch einem slowenischen Arzte mit deutscher Hochschulbildung nicht so leicht fallen könne, ein mit Fachausdrücken versehenes Gutachten so ohneweiters in slowenischer Sprache abzugeben. Zu dieser unserer Notiz kommt uns aus Leferkreisen ein Schreiben zu, das unsere Behauptung vollkommen bestätigt. Unser Freund, der nicht dem Arztesstande angehört, schreibt: „Bei einer gerichtlichen Leichenöffnung diktierte ein slowenischer Amtsarzt dem Gerichtsschreiber den ärztlichen Befund, wobei er fast bei jedem Fachausdrucke in einem deutsch-slowenisch-medizinischen Fachwörterbuche nachschlug. Auf die Frage eines der Leichenschau bewohnenden Herrn, ob diese Fachausdrücke auch von anderen Ärzten verstanden werden, bejahte dies der Amtsarzt, fügte jedoch bei, daß der Betreffende sich aber desselben medizinischen Wörterbuches bedienen müsse und nicht eines anderen, denn es gäbe noch andere slowenische Arztesterminologien, in denen die Fachausdrücke anders erklarten.“ — Wir können die Vorsicht des Amtsarztes bei Verfassung des ärztlichen Befundes nur billigen, denn so ein Gutachten entscheidet oft über Leben und Tod eines Menschen.

Furchtbare Explosionskatastrophe. In Falconare, etwa 800 Kilometer von Spezia in Italien hat der Blitz in ein altes Fort eingeschlagen und 1500 Tonnen Pulver zur Explosion gebracht. Die Zahl der Opfer beträgt 150 Tote und 640 Verwundete.

Eisenbahnunglück in Serbien. Am 1. Oktober ereignete sich auf der Station Prezensovac in Serbien ein großes Eisenbahnunglück, dem 60 Menschen zum Opfer fielen. Zufolge des Verschens eines Weichenstellers ist der Militärarzt Nr. 141 mit voller Wucht auf einen stehenden Postzug aufge-

fahren. Der Verkehrsminister Stanic hat sich an Ort und Stelle begeben, um sich über die Ursachen der Katastrophe, die seit kurzer Zeit die dritte dieser Art ist, zu unterrichten.

Reisepässe nach Amerika. Ueber Ersuchen des amerikanischen Gesandten in Beograd hat das Ministerium des Aeußeren das Innenministerium ersucht, die Ausstellung von Reisepässen nach Amerika einzuschränken. Auf Grund dieses Einschreitens hat das Ministerium des Innern alle unterstehenden Behörden angewiesen, bis auf weiteres unseren Staatsangehörigen keine Reisepässe nach Amerika auszufolgen. Die amerikanische Regierung sah sich zu diesem Schritte genötigt, weil die Einwanderung aus Europa in letzter Zeit stark zugenommen hat und die Einwanderer derzeit nur die Zahl der Arbeitslosen vermehren.

Selbstmord durch 44.000 Volt. Auf eine furchtbare Weise nahm sich ein 26-jähriger Mann aus Liebesgram beim Elektrizitätswerke in Oslawan in der Tschechoslowakei das Leben. Der Selbstmörder warf einen an einem Ende mit einem Stein beschwerten Kupferdraht über die Starkstromleitung, während er das andere Drahtende in der Hand hielt. Die Wirkung war furchtbar. Die Hand, welche den Draht hielt, war bis zur Schulter vollständig verkohlt. Der ganze Körper war schwarz und wies zahlreiche faustgroße Brandwunden auf, von denen eine das Herz bloßlegte.

Römergräber in Ljubljana. Wie aus Ljubljana berichtet wird, wurden dort bei Grabungen im Hause Trzaska ulica 8 zwei Römergräber aufgefunden. Ein ärmliches Grab enthielt nur Scherben und ein gebrochenes Glaslämpchen, das andere war reich ausgestattet, enthielt Haarspangen, Fibeln, eine geschmiedete Kasserette, ein Nischfläschchen usw. Leider wurde bei der Aufdeckung manches Stück beschädigt.

D'Annunzio geht ins Kloster. Wie italienische Blätter berichten, ist der bekannte italienische Dichter und Freischarenführer in den Franziskanerorden eingetreten, zwar nicht, um Mönch zu werden, sondern um einige Gelübde zu erfüllen und nach ihnen zu leben. Bei einem Besuche in der Abtei Maguano erklärte er dem Abte in tiefer Zerknirschtheit, er wisse, daß einige seiner Werke höhnisch und gottlos seien, weshalb er sich jetzt zur Buße entschlossen habe. Dem Abte gab er seine Photographie mit der Widmung: „Meinem lieben Bruder in Christo“.

Kemal Paschas Kriegsbeute in der Zeit der Kämpfe vom 26. August bis 10. September in Kleinasien beträgt: 96 griechische Generale und Stabsoffiziere, 3000 Frontoffiziere und 70.000 Soldaten; 284 schwere Geschütze, 420 Feldkanonen, 1300 Maschinengewehre, 8 Tanks, 1500 Automobile und eine große Menge Munition, Verpflegungsvorräte und sonstiges Kriegsmaterial.

Was der Spaß schon kostet, bevor er noch angefangen. Die Vorbereitungen für einen Krieg im Orient kosten englischen Blättermeldungen zufolge England 20 Millionen Pfund Sterling. In wirtschaftlichen Kreisen ist man darüber angeblich ganz konsterniert.

Also doch deutsche Arbeiter beim Wiederaufbau in Frankreich. Wir haben schon über den Sinnes-Lubersac-Vertrag berichtet, der die Lieferung deutschen Baumaterials zum Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete in Frankreich betrifft. Ueber die Verwendung der deutschen Arbeiter ist in diesem Vertrage nichts enthalten. Nunmehr ist zwischen der französischen Genossenschaft der Eisenbeton-Bauunternehmungen und der deutschen Vereinigten Baustoffindustrien ein neues Lieferungsabkommen geschlossen worden, wonach alle Arbeiten im Wiederaufbaugebiete gemeinsam mit deutschen und internationalen Firmen auszuführen seien. Auch ist die Verwendung von Reparationskohle vorgesehen. Dieser Vertrag verkündet nun das, was von Haus aus von Seite Deutschlands geplant war: die Verwendung deutscher Arbeiter beim Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Gebiete Frankreichs. Wenn auch die französische Regierung es nicht zulassen wollte, daß deutsche Arbeiter an den Arbeiten teilnehmen, mitten im Leben stehende praktische und Initiative besitzende Franzosen haben jedoch eingesehen, daß die Franzosen allein mit dem Wiederaufbau nicht vorwärts kommen. Erstens nicht, weil viele von ihnen unter den Waffen am Rhein stehen und zweitens weil viele andere wieder lieber vor ihrer zerfetzten Hütte oder in den verlassenem Unterständen sitzen und nach französischer Eigenart in ihren Sparkassebüchern blättern als zu arbeiten. Der Impuls, den deutsche stinke Hände in die Wiederaufbauarbeiten bringen dürften, wird in mancher

Hinrich Früchte tragen, nicht zuletzt eine Annäherung der beiden Völker, ohne deren Verständigung es keinen dauernden Frieden in Europa gibt, herbeiführen.

Die Gründung der Ortsgruppe Gottschee des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes in slowenischer Beleuchtung. Da es immer gut ist, die oder jene wichtige Begebenheit in unserem nationalen Leben auch durch die Augen Andersnationaler zu betrachten (man hat uns in diesem Falle keine Ursache gegeben zu sagen, durch die Augen von Segnern), so sei im folgenden der Bericht des in Gottschee in slowenischer Sprache erscheinenden Organes der radikalen Partei in Slowenien in deutscher Sprache wiedergegeben. Der Gottscheer Radikal schreibt in seiner Folge vom 23. September l. J.: „In den Tagen vom 7. bis zum 11. September l. J. hatten wir in Gottschee Feierlichkeiten besonderer Art. Es wurde auch hier eine Ortsgruppe des Schwäbischen Kulturbundes aus der Woiwodina aufgestellt, was tatsächlich eine Zusammenkunft und ein Fest aller nationalen Deutschen aus dem ganzen Staate, besonders aber der in Slowenien, war. Aus der Woiwodina waren der Sekretär des Kulturbundes, Sektionschef z. D. Dr. Grafl und der Landesgerichtsrat Dr. Reuner aus Palanka gekommen, der letztere gemäß einer Feststellung der Gottscheer Zeitung, um zu zeigen, daß nicht nur Staatspensionisten, sondern auch

Staatsbeamte im Sinne des Kulturbundes arbeiten können. Am 7. September langten Deutsche aus Ljubljana, Celje, Maribor und Ptuj ein; am Abend desselben Tages auch die Gäste aus der Woiwodina. Die Begeisterung war riesengroß: die ungeheure Mehrheit der Gottscheer auf dem Bahnhofe hat, als die Gottscheer Sänger das bekannte deutsche Grußlied sangen, buchstäblich vor Rührung geweint. Nächsten Tag fand die gründende Versammlung der Ortsgruppe des Kulturbundes statt; an ihr nahmen alle Vertrauensmänner der Bauernpartei teil, deren Führer auch den Vorbereitungsausschuß in Händen und das einzige und große Wort hatten. Zum Obmann wurde der Rechtsanwalt Dr. Hans Arko, zum Schriftführer sein Konzipient Dr. Richard Rom, zu Ausschußmitgliedern der Gastwirt Viktor Petsche, der Schuhmacheremeister Wille und der Holzhändler B. Loser gewählt, alle begeisterte Anhänger und Propagatoren der Bauernpartei, besonders aber deren Obmann. Am 9. September besuchten die Gäste in Begleitung von Gottscheer Bürgern Rieg und Göttenig, am 10. Wöfel, Unterdeutschau, Nesselstal usw., um Propaganda für den Kulturbund zu machen. Ueberall stellten ihnen die Bauernpartei Triumpfbogen mit Aufschriften in Gottscheer und Frankfurter Farben auf. Es wurden Begrüßungsreden gehalten, sich und dem deutschen Volke Treue geschworen und gefordert, besonders die Jugend

in echtem deutschen Geiste zu erziehen. Auch auf dem Lande haben die Gottscheer, die in ungeheuren Mengen zusammenliefen, vor Rührung geweint, als sie sahen, wie die fernern Bettern sich um ihr Wohl bekümmerten. Diese Veranstaltung hat die zum Teil schon wankenden Gottscheer national sehr gestärkt und ihrer nationalen Entschlossenheit eine unschätzbare moralische Unterstützung gebracht. Auch hinsichtlich des Schulwesens will die hiesige Ortsgruppe den aufmunternden Worten des Rates Dr. Reuner Folge leisten, die Kinder nur in streng deutschem Geiste zu erziehen. Das Wirken des Kulturbundes verspricht also vielseitig zu werden, zumal die Laibacher, Cillier, Marburger und Pettauer Deutschen kräftige Mitarbeit gelobten. Wir wünschen viel Glück!“ So weit das slowenisch-radikale Blatt. Wir sind natürlich nicht so naiv, daß wir in diesem anscheinend so freundlichen Berichte nicht die Kapenspote spürten. Wenn wir ihn hier wiedergaben, so ist es deshalb geschehen, daß unseren Lesern aus der slowenischen Schilderung ihre Pflicht um so nachdrücklicher in die Augen springe, dem Kulturbunde als Mitglieder beizutreten, die Gottscheer wenigstens solange durch ihre Mitgliedschaft zu stärken, bis in ihren eigenen Orten Ortsgruppen errichtet werden. Männer, Frauen und Mädchen sollen Mitglieder des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes sein!

Sägemeister

zu Vollgatter in Südsteiermark gesucht. Anträge mit Gehaltsansprüchen unter „Nr. 28258“ an die Verwaltung des Blattes.

Tagportier

Grosse Fabrik Sloveniens sucht einen

bevorzugt werden pens. Gendarmen. Solid u. absolut nüchternen Charakter. Offerte mit Gehaltsansprüchen an die Verwaltung des Blattes unter „Tagportier 28288“.

Villa in Villach

mit Baugrund, welcher dermalen als Garten benützt wird, ist mit einer Villa oder Bauerngrund in Maribor oder Umgebung im Tauschwege abzutreten. Näheres erteilt aus Gefälligkeit A. Knappek, Maribor, Tomšičeva ulica 104a.

Wäscherolle

zu verkaufen. Zorzini, Hotel Europa, Zimmer Nr. 1.

Semmelteigteilmaschine

Zwiebackschneidmaschine, gut erhaltene Fensterstöcke, diverse Blechkannen, Schinkenspanner und Geschäftseinrichtung hat zu verkaufen Ferd. Hartinger, Maribor.

Fast neuer, mittelgrosser

Dauerbrandofen

preiswert abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 28285

Einfamilien-Villa

in Celje oder Umgebung zu kaufen, eventuell eine elegante Wohnung von gutsituiertem, kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 28228

Seit vielen Jahren verschreiben die Aerzte mit bestem Erfolge bei schwachen Personen den

Eisenhaltigen Wein

des Apothekers Piccoli in Ljubljana. Aufträge werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt.

Maschin-Strickerinnen

werden aufgenommen. Prešernova ulica 12/I.

Ankauf von Tafelobst

Wer schönes gepflücktes Tafelobst zu verkaufen hat, frage sich an in der Kanzlei der Zadruha za izvoz jaje, St. Jurij ob j. ž.

Wild und Geflügel

zu den allerhöchsten Preisen kau E. Vajda, Geflügel- und Wildexport, Čakovec, Medjimurje (Jugoslavien). Interurban Telephon Nr. 59.

Weinfässer

von 50—700 Liter Rauminhalt, sind abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 28271

Altes Gusseisen

kaufen in jeder Menge. Strojne tovarne in livarne d. d. v Ljubljani,

Wein

beste Vrsacer Gebirgsweine liefert zum billigsten Tagespreis: Weisswein je nach Qualität von 9 bis 11% 9—12 Kr., Rotwein 9 bis 11% 9—10 Kronen. Für die bevorstehende Weinlese empfehle ich meine Presserei mit Motor- und Spindelpressen zu kulantesten Bedingungen. Carl Thier, Weinproduzent und Weinkommissionär in Vrsac, Banat, Wilsongasse 4, Telephon 146.

Seit dem Jahre 1903 bestehende Korkstoppelerzeugung J. A. Konegger in Studenci pri Maribor liefert

Korke

in allen Grössen und zu konkurrenzlosen Preisen.

Beste Kapitalsanlage.

Zur Errichtung eines Sanatoriums für Lungenkranke in der Nähe von Maribor in herrlicher Gegend sind noch einige Gesellschaftsanteile à SHS K 100.000 zu vergeben. Grosses Sanatorium-Gebäude, Dependance, Wald, Gärten, 10 Villenbaustellen und Mineralbrunnen vorhanden. Dividende 40 bis 45%. Anfragen sind zu richten an Herrn Med. Dr. Pečnik, Chefarzt in St. Jurij bei Celje.

Danksagung

Für die vielen aufrichtigen Beileidsbezeugungen und herzliche Teilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, herzensguten Gatten und Vaters, sowie für das ehrende letzte Geleite zur Ruhestätte, bitten wir alle lieben Freunde und Bekannten unseren tiefempfundenen herzlichen Dank entgegenzunehmen.

Celje-Graz, im Oktober 1922.

Familie Rasch.

Marianne Komes gibt im eigenen, sowie im Namen der Kinder, allen Verwandten, Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht vom Ableben ihres so schnell entrissenen Gemahls, bezw. Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels etc., des Herrn

Stjepan Komes

Fleischhauer, Seleher und Besitzer

welcher Donnerstag den 28. September nach langem, qualvollem, guldig ertragenem Leiden und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im allgemeinen Krankenhaus in Maribor ruhig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des unvergesslichen Dahingegangenen wurde nach Laško überführt und findet das Leichenbegängnis am Sonntag den 1. Oktober um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Laško Nr. 87 auf den Ortsfriedhof aus statt, wo die Leiche im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigesetzt wird.

Laško, am 28. September 1922.

Statt jeder besonderen Anzeige!